

Auf Stoffwechsel achten

Wenn die Energie nicht mehr stim

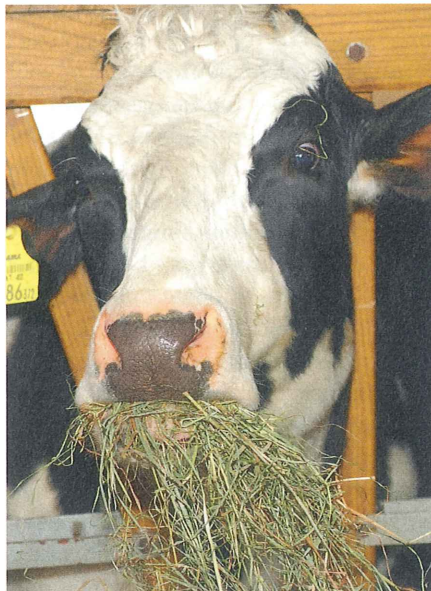
Neben Milchfieber zählt die Ketose zur häufigsten Stoffwechselerkrankung auf Bio-Milchviehbetrieben. Betriebsleiter sollten die Ursachen prüfen und das Risiko vermindern.

In einer Studie in Deutschland traten Pansenübersäuerungen und Labmagenverdrehungen auf den 106 untersuchten Bio-Betrieben kaum auf (BÖLN-Studie, 2012). Dagegen war ein Energiemangel in der frühen Laktationsphase ein häufiges Problem. Der Anteil der Kühe mit Verdacht auf Ketose lag in der Früh-laktation bei über 15 %. Zu Beginn der Studie waren durchschnittlich 6,3 % aller Tiere von Milchfieber betroffen.

Bei der Ketose handelt es sich um eine Entgleisung des Energiehaushaltes. Sie tritt vor allem in den ersten Wochen nach der Abkalbung auf. Durch Störungen im Energiestoffwechsel kommt es zur Abmagerung, zu Milchleistungsabfall sowie zu erhöhtem Auftreten von Ketonkörpern wie zum Beispiel Aceton im Blut, Harn und der Milch – die Atemluft riecht süßlich-obstartig. Bereits leicht erkrankte Tiere zeigen in dieser Phase erhöhte Milchfettgehalte und einen engen Fett/Eiweiß-Quotient in der Milch. Es kommt zur Schädigung der Leber. Mit zunehmender Erkrankungsintensität werden die Tiere matt, schwach und zeigen weniger Appetit – oft wird die Aufnahme von Kraftfutter verweigert. Der Kot wird fester und dunkler als normal, es treten teilweise auch Nervenstörungen auf wie Blindheit, geistesabwesendes Beleckern der Umgebung, Speicheln, Tobsuchtsanfälle. Wenn Kühe nach der Kalbung rasch und deutlich an Gewicht verlieren, besteht immer der Verdacht auf Ketosen.

Tiere sind zu fett

Der Grundstein für die Ketose wird zumeist bereits im letzten Jahr der Kalbinnenaufzucht, am Ende der vorange-



Wichtig ist eine hohe Qualität des Grundfutters zu Laktationsbeginn.



Kühen nach der Abkalbung lauwarmes Wasser anbieten.

gangenen Laktationsphase beziehungsweise in der Trockenstehzeit gelegt. Kalbinnen und Kühe, die verfettet zur Abkalbung kommen, zeigen nicht nur vermehrt Schweregeburten, sie nehmen auch weniger Futter und damit auch Energie in den ersten Laktationswochen auf, sie setzen aber mit viel Milch ein. In der Folge reagiert der Körper auf den Energiemangel mit einem überschießenden Körperfettaabbau. Es kommt zur Anhäufung von Ketonkörpern im Organismus. Auf vielen Bio-Betrieben sind die Tiere einfach zu fett.

Mangelnde Futteraufnahme

Eine zu geringe Futteraufnahme zu Laktationsbeginn kann aber auch auf das Auftreten anderer Erkrankungen wie Milchfieber, Pansenübersäuerungen, Mastitis, Schweregeburten, schlechte Futterqualität, unzureichende Futtervorlage sowie Klauen- und Gliedmaßenleiden zurückgeführt werden. Vereinzelt treten Ketosen auch beim Einsatz von schlecht vergorenen Silagen (Buttersäure!) auf. Auch bei Zwillingsträchtigkeiten besteht in Folge ein erhöhtes Ketoserisiko.

Milchleistung nicht „antreiben“

Kühe, die sehr hoch einsetzen, können nicht ausgefüttert werden! Eine starke Anfütterung mit Kraftfutter vor der Abkalbung erhöht zwar die folgende Milchleistung, belastet aber den Stoffwechsel deutlicher. Wir empfehlen daher auf die Kraftfutteranfütterung zu verzichten oder nur sehr geringe Mengen vor dem Kalben anzubieten. Auch nach der Geburt sollte Kraftfutter nicht zu schnell gesteigert werden (max. +0,2 bis +0,3 kg/Tag).

mt

Wichtig ist jedoch eine hohe Aufnahme von bestem Grundfutter zu erreichen.

Risiko vermindern

- Bei der Auswahl der Genetik der Tiere müssen die betriebsindividuellen Fütterungsmöglichkeiten berücksichtigt werden. Nicht auf Sprinterkühe und extreme Frühreife züchten! Stoffwechsellabile Tiere sollten erkannt, ausgemerzt und somit nicht für die Weiterzucht verwendet werden. Eine Zucht auf Fitness, hohe Stoffwechselstabilität sowie flache Laktationskurven sind wichtig.
- Verfettung in der Aufzucht, am Ende der Laktation sowie zu Beginn der Trockenstehzeit unbedingt verhindern. Kalbinnen früher belegen oder im zweiten Jahr extensiver füttern.
- Trockenstehende Kühe separat aufstallen und raufutterbetont füttern.
- Auf beste Klauengesundheit achten, bei Bedarf Klauenpflege schon vor dem Trockenstellen durchführen.
- Kühe nicht zu hohen Einsatzleistungen treiben. Daher nicht oder nur begrenzt mit Kraftfutter anfüttern.
- Gleitende Grundfutterumstellung in den letzten zwei bis drei Wochen vor der Abkalbung (Vorbereitungsfütterung), Kalbinnen rechtzeitig auf die Rationskomponenten der laktierenden Herde gewöhnen – Verfettung bereits davor vermeiden!
- Hohe Grundfutteraufnahme im Geburtszeitraum sichern – sehr gute Grundfutterqualität und bestes Fütterungsmanagement zu Laktationsbeginn
- Optimalen Kuhkomfort rund um die Geburt sicherstellen.
- MilCHFieber vorbeugen – erkrankte Tiere zeigen in Folge oft auch Ketose.
- Pansenstörungen durch langsame Kraftfuttersteigerung und wieder-

käuergerechte Rationsgestaltung verhindern.

- Kühen nach der Abkalbung lauwarms Wasser (oft mehrere Kübel) anbieten.
- Buttersäurehaltige Silagen sowie fett- haltige Futtermittel meiden und Futterhygiene beachten.
- Milchinhaltsstoffe regelmäßig kontrollieren. (Alarm: hoher Fettgehalt und/oder enger Fett-/Eiweiß-Quotient!)

Ursachen erkennen

Wie immer im Leben ist es günstiger, die Ursachen für Erkrankungen zu beheben als die Symptome zu behandeln. Im Handel sind jetzt auch biotaugliche Ketosemittel erhältlich. Diese enthalten vorwiegend Zuckerverbindungen und können damit die Energieversorgung im Einzelfall verbessern. In diesem Zusammenhang soll aber auch darauf hingewiesen werden, dass wir keine Bio-Milchviehhaltung etablieren dürfen, die generell auf diese Produkte angewiesen ist. Daher müssen wir in der Zucht und dem Betriebsmanagement vorbeugend reagieren und dürfen sich Behandlungen nur auf Einzeltiere beschränken. Der generelle „vorbeugende“ Einsatz verschleiert auch das Auffinden stoffwechselanfälliger Tiere und ist daher züchterisch kontraproduktiv. Bei akuter Acetonämie werden vom Tierarzt Glucose-Infusionen und Hormonpräparate (Glucocorticoide) mit Vitamin- und Aminosäureergänzung eingesetzt. Erkrankte Tiere sollten sich in frischer Luft bewegen können. Die Verfütterung von hohen Gaben an Zucker oder Melasse ist aufgrund des Pansenstoffwechsels als Vorbeuge- und Behandlungsmaßnahme unwirksam. Bei Bestandsproblemen gilt es nach Mängeln in den Bereichen Zucht, Fütterung, Haltung, Stallung, Klima und Tierbetreuung zu suchen.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider
Bio-Institut LFZ Raumberg-
Gumpenstein

SCHEICKL
Agrartechnik GmbH

**Ihr kompetenter Partner
für Ihren Stallumbau bzw.
Stallneubau.**

Sicherheits-Selbstfangressgitter,
Liegeboxen, Viehbürsten,
Streifenvorhänge, Tränketeknik,...



Abtrennungen, Tore,...



Kälberiglu PLUS, patentiert
"eine Wandstärke - zwei Farben"
- außen hell - innen dunkel -
bis zu 8°C weniger Innentemperatur



Weidetränken,
beheizbare Tränken,
Schwimmertränken,...



LACME

Komplette
Weidezaunsysteme



Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog oder
Spezialkatalog Weidezaun an.

SCHEICKL Agrartechnik GmbH
Roseggerstr. 128
8670 Krieglach
Tel.: 03855 / 45470
Mobil: 0664 / 451 4484
office@scheickl.at
www.scheickl.at